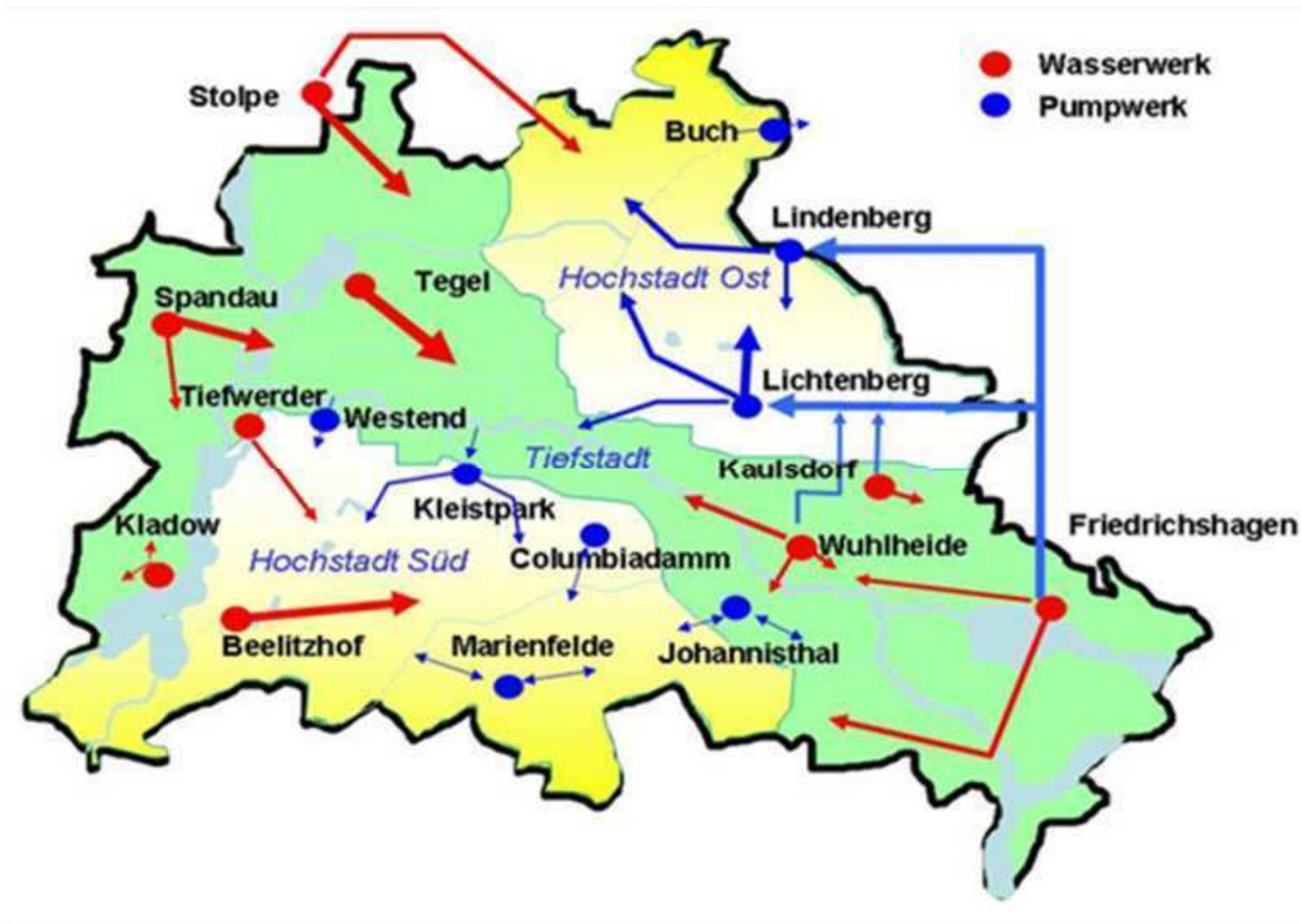


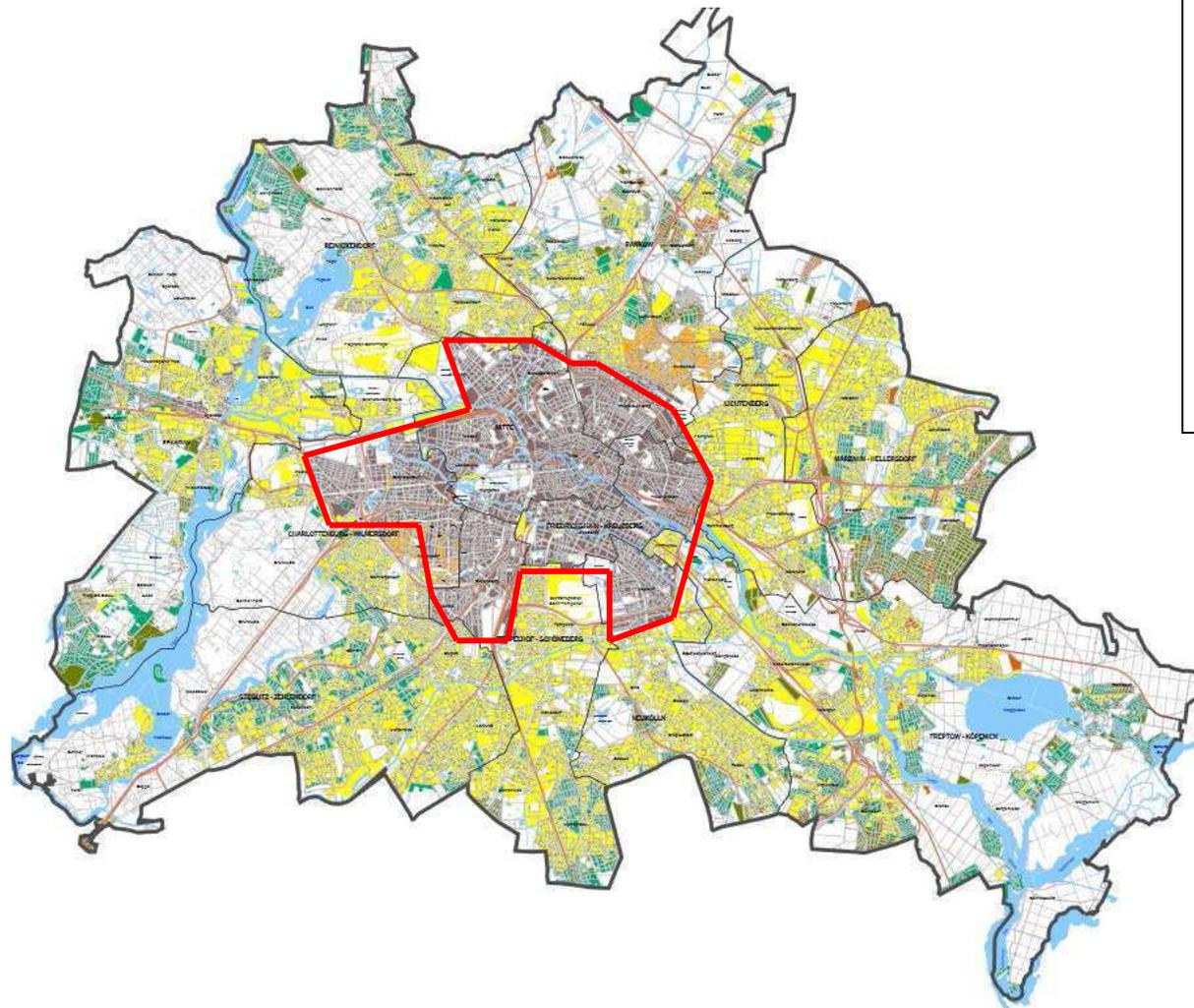
BERLINER WASSERRAT

„Masterplan Wasser Berlin“ - von unten gedacht

Schema der Trinkwasserversorgung von Berlin



Wasserableitung in Berlin



Mischkanalisation (Innenstadt):

83,0 – 85,0 km² Einzugsfläche

Ø 46,0 Mio m³/a **Regen**aufkommen

min. 2,2 Mio m³/a Mischwasser**überlauf**

max. 7,5 Mio m³/a Mischwasser**überlauf**

Ø 3,5 Mio m³ **Schadwasser Jahr für Jahr**

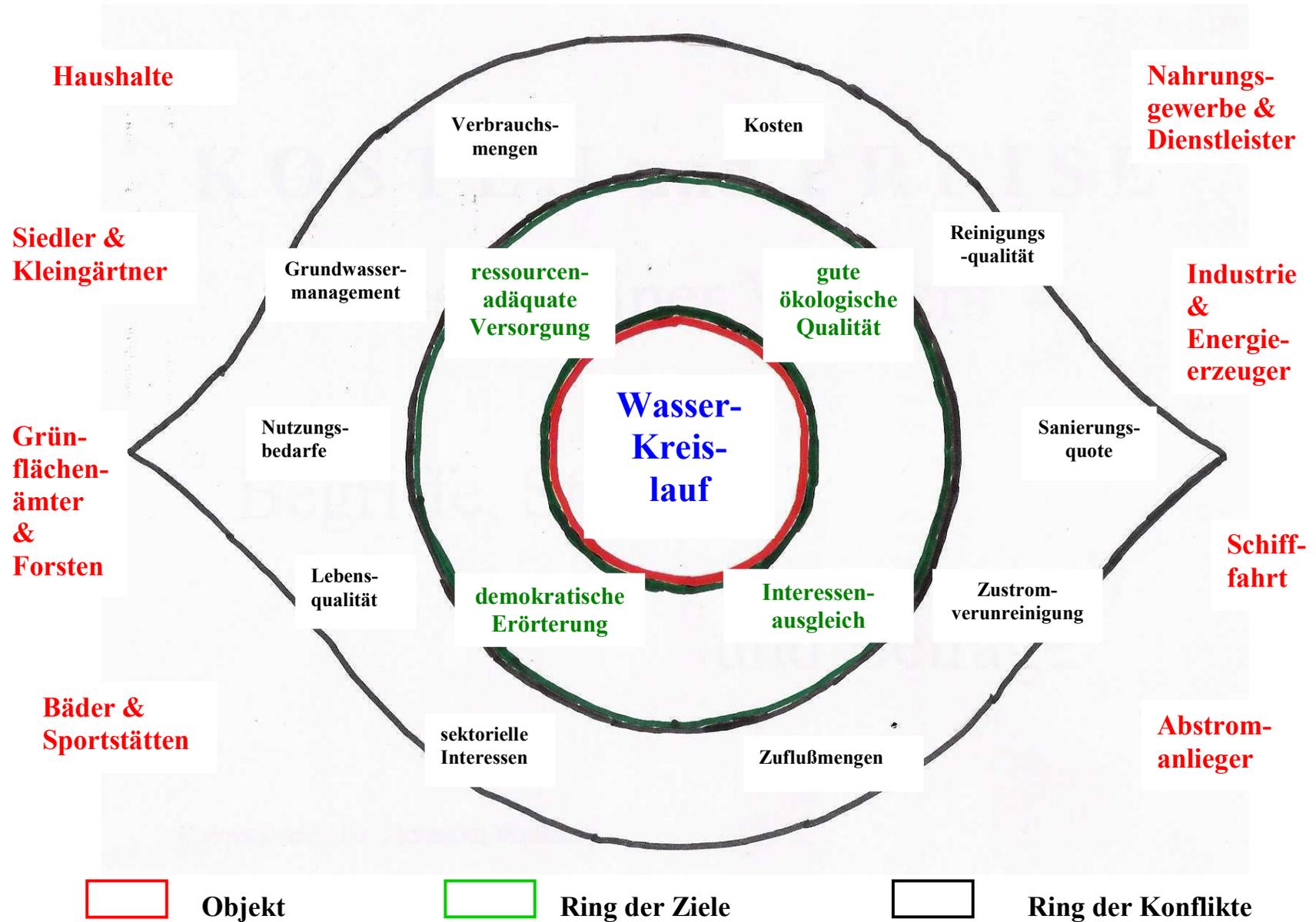
Ø **1 Mio EURO Schaden Jahr für Jahr**

➔ 6,6 – 8,3 km² Fläche **Abkoppelbedarf**

➔ **200.000 - 300.000 durstende Bäume**

Ø **3 Mio EURO Schaden Jahr für Jahr**

Siedlungswasser, Gemeinwohl und **Akteure**



Siedlungswasser - Volumina und Flüsse (2021)

- Zuflußmengen (Havel, Spree) seien gleich Abstrommengen (Havel) → *bleiben außer Betracht*
- Regen (Jahresmenge **0,57 m³/m²**) auf **Landesfläche** (891.120.000 m²): **508 Mio m³/a**
- Regen (Jahresmenge **0,57 m³/m²**) auf **Siedlungsfläche** (422.200.000 m² ohne Verkehrsfl.): **241 Mio m³/a**
- Regen (Jahresmenge **0,57 m³/m²**) auf **Wohngrundfläche** (109.000.000 m², WGF = Dachfl.): **62 Mio m³/a**
- Regen (Jahresmenge **0,57 m³/m²**) auf **Verkehrsfläche** (87.410.000 m²): **50 Mio m³/a**
- erschließbares Grundwasser (“**historischer**” Regen auf **Nicht-Siedlungsfläche**): **267 Mio m³/a**
- gefördertes **Brunnenwasser** (2021): **223 Mio m³/a**
- **Brunnenwasser**-Bedarf (2050): **270 Mio m³/a**

Mängel im Masterplan

- Der MWB bietet nur eine unvollständige Sicht auf die **Wasserressourcen** der Metropolenregion - der **Regen** wird weiterhin als „Abwasser“ betrachtet.
- Der MWB basiert auf *modellierten* großräumigen **worst-case-Niederschlagsprognosen** und klimawandel- und bergbaubedingten **Zuflußrückgängen** von Spree und Havel.
- Daraus resultiert eine unvollständige und falsche Prognose der **Wasser-
verfügbarkeit** in Berlin.
- Der MWB beinhaltet eine falsche **Bevölkerungsprognose** und die willkürliche Voranstellung dieser vor die **Wasserversorgungsprognose**.
- Der MWB beinhaltet keine *Formate* zur weiteren Einbeziehung der Bürger:innen in die **demokratische Erörterung**.
- Im MWB fehlt die Untersetzung der Steuerungsmaßnahmen mit **finanziellen Ressourcen**.
- Der MWB beinhaltet einen *Vorbehalt* der **Finanzierbarkeit** anstatt der Priorisierung bestimmter Maßnahmen.

Klimaresilienz-Anforderungen an das **BWG** und die **BauO Bln**

- Das **Wassergesetz** betrifft eine Naturkraft und ist daher **dem Baugesetz überzuordnen!**
- Das **Wassergesetz** sollte eine Ressource des menschlichen Lebens ganzheitlich betrachten und das **Regenwasser einbeziehen.**
- Die Begriffe **Klimaresilienz**, **Grundstücksfreifläche**, **Bepflanzung** und **Regenwasser** sind **in justitiable Dokumente einzuführen.**
- Grundstücke und auf ihnen bestehende bauliche Anlagen sind klimaresilient zu gestalten.
- Häuser werden mit **Dächern** gedeckt, um das Behauste vor **Regen** zu schützen - das hat auch in der **Bauordnung** zu stehen. Die Regenqualität darf nicht durch toxische Dachbaustoffe beeinträchtigt werden.
- Der **Anschlußzwang der Grundstücke** an die **öffentliche Entwässerung** entspricht nicht den Klima-Erfordernissen; den BERLINER WASSERBETRIEBEN ist jedoch die Verpflichtung zu belassen, **überschüssiges Regenwasser** in der Kanalisation aufzunehmen.
- *Allen* Grundstücksbesitzern ist die Verpflichtung aufzuerlegen, die Nutzung oder Versickerung des **Regenwassers** (Starkregenspitzen) auf dem eigenen Grundstück - oder in Gemeinschaft mit Nachbarn - zu prüfen. Die **grundstücksübergreifende Nutzung** von **Regenwasser** ist **in justitiable Dokumente einzuführen.**

Zusammenfassung

- Eine regionale Prognose der Bilanz von Verfügbarkeit und Bedarf ist angesichts der Bedeutung des Wassers als Lebensmittel für Pflanzen, Tiere und Menschen notwendig.
- Der Betrachtungszeitraum sollte mindestens 15 Jahre, maximal aber 30 Jahre umfassen.
- Die Wasserbilanzprognose ist die Grundlage der Bevölkerungsprognose und nicht umgekehrt.
- Die drei Wasserressourcen herabströmender Regen, zuströmendes Oberflächenwasser und zuströmendes Grundwasser sind nicht beliebig veränderbar. Zu alternativen Nutzungsinteressen sind Kompromisse zu suchen und regional auszuhandeln.
- Die materiellen, energetischen und personellen Anforderungen der alternativen Nutzungen sind bereits in der ganzheitlichen Prognose darzustellen und finanziell abzuschätzen.
- Die vorstehend genannten Elemente einer ganzheitlichen Prognose bedürfen der demokratischen Erörterung in den Gremien regionaler Interessenverbände, lokaler Interessenvereine sowie der gewählten Repräsentanten in Ländern, Kreisen und Gemeinden/Bezirken.
- Juristische Erfordernisse zur Gewährleistung der ressourcenadäquaten Versorgung der Bevölkerung und seiner Gewerbe sind die Einführung der Begriffe **Klimaresilienz**, **Regenwasser**, ökologische Dachfunktion, **Grundstücksfreifläche** mit **Bepflanzung** und **grundstücksübergreifende Nutzung** der Ressource Regenwasser in das relevante Wassergesetz und die Bauordnung.